

Postische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.

In Verlage von Otto Lohs & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsstells) H. Buchmann in Berlin.

Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22/26.

Vertrieb: Zentral: Lohs & Co., Moritzplatz 11800, 11801, bis 11850, 12200, 15201 bis 15201, Zentrum 6600.

Die U-Boot-Sitzung des Reichstags-Ausschusses.

Erfolgreiche Erkundungsvorwürfe an der Westfront und der Narajowka. — Angriffe in Mazedonien abgewiesen.

Fortsetzung der Beratung.

Die Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages wurde heute vormittag 10 Uhr fortgesetzt. Die Verhandlungen waren wieder vertraulich.

Zunächst nahm der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion das Wort. Danach folgten erneute Ausführungen der Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, des Reichsmarineamtes, des Reichsamt der Inneren und des Reichsmarineamtes.

Wien, 31. Januar.

Schwere der schroffen Ablehnung des Friedensangebotes der Mittelmächte seitens der Gegner und angesichts der hierdurch entstandenen Notwendigkeit, den Krieg mit verstärkter Kraft weiterzuführen.

Russische Verstärkungen bei Riga.

Drachmelbung.

Rebenwegen, 31. Januar.

„Berliner Echo“ meldet aus Riga: Von zuverlässiger Quelle wird bestätigt, daß in letzter Zeit russische Truppen aus Finnland nach der Front bei Riga überführt wurden.

Erfolger am Cigris.

Konstantinopel, 31. Januar.

Starke Front. Nachdem der Feind am 20. Januar mit seinen 6 Batterien die Stellung eines unserer Bataillons auf dem hügeligen Ausläufer unter Feuer genommen hatte, führte er einen Infanterieangriff aus.

Der bulgarische Bericht.

Gosia, 31. Januar.

Mazedonische Front: Auf der gesamten Front schwere Artillerieartillerie. In einzelnen Stellen örtliches Geschütz- und Maschinengewehrfeuer zwischen Feldwachen.

Gärten einbringen, dort dem Gegner Verluste zufügen und mit Gefangenen zurückziehen. Unsere Aufklärungsstellungen wirken erfolgreich nordöstlich von Dolanice und brachten Gefangene, Gewehre und anderes Kriegsmaterial ein.

Rumänische Front: Beiderseitig ansiehendes heftiges Artilleriefeuer an der Donau am Jazeca. Feindliche Kanoniere beschießen am Südufer erfolglos unsere Stellungen östlich von Tulcea.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Meldung des Wolffischen Telegrafen-Büros. Großes Hauptquartier, 1. Februar.

Westlicher Kriegsgeschichtsplan.

In vielen Stellen der Front brachten Erkundungsvorwürfe wertvolle Feststellungen über den Feind.

Ostlicher Kriegsgeschichtsplan.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Eseroff in Bayern.

Bei sehr strenger Kälte nur an wenigen Stellen lebhafte Kampfaktivität.

An der Sarajowka, nördlich von Elynca Dolna, drangen Teile eines kassischen Regiments in die russische Stellung und besetzten mit 60 Gefangenen und einem Maschinengewehr als Beute zurück.

An der Front des Generaloberst Erzharezog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Keine Vorstoßversuche und vereinzeltes Artilleriefeuer. Westbalkanische Front.

Gebirgliche der Dolan-See nach starkem Feuer vorgehende Abteilungen wurden abgedrängt.

Der Erste Generalquartiermeister, Eubendorf.

Feindliche Kriegsberichte.

Frankfurter Botschafterbericht vom 31. Januar nachmittags. In der Wozara richteten unsere Bataillon mit einem Feuer gegen feindliche Anlagen in der Gegend von Anzout. Eine feindliche Erkundungsbatterie wurde durch unser Feuer bei Anzout zerstört.

Englischer Botschafterbericht vom 31. Januar. Fest am 30. Januar als schwer getroffen genötigt den feindlichen Artillerieapparat nordöstlich des Höhenzuges von Belia vollständig abzufeuern wurde.

Belgien vom 31. Januar. Während des Tages war die Artillerieaktivität an verschiedenen Stellen der Front ziemlich heftig, namentlich in dem Abschnitt östlich von Niemo und auf dem rechten Maasufer. Keine Infanterieaktivität.

Italienische Heeresbericht vom 31. Januar. An der Trentiner und Rätischer Front unterbrochen Artillerieaktivität im oberen Campitola, in der Gegend zwischen dem Ort Corno und auf dem Berg-Grat zwischen dem Cluener-Tal und dem Dolan-Tal.

Englands schlechtes Geschäft.

Von

Kontersadmiral Carl Holtweg.

Wir entnehmen die folgenden Ausführungen dem Buche „Unser Recht auf den U-Boot-Krieg“ von Kontersadmiral Holtweg, das im Verlag Ullstein & Co. erscheint und morgen ausgegeben wird:

Englands Lage ist in diesem Kriege eine ganz andere als früher. Hier liegt ganz deutlich schwere englische Nachschub vor. Freilich war England in dieser Beziehung nicht unglücklich vor. Lord Roeburn hat schon in seinem 1915 erschienenen Buche „Captures at Sea“ (deutsch Roeburn-Riemer, Privatgeheimtum im Geheiß, Dunder & Humblot) sehr eindringend und überzeugend nachgewiesen, wie sehr sich alle Verhältnisse seit Lord Roeburn und Napoleons Zeit zumungunsten Englands hinsichtlich einer Blockade und des Handelskrieges verändert hätten.

Seine letzte teilweise Unabhängigkeit vom Auslande erkaufte es aber nur mit vermindelter Produktion an Gewinn bringenden Exportwaren. Diese Gewinnre aber brauchte es schon im Frieden, viel mehr aber noch im Krieg, um den sehr großen Import von Rohstoffen zu bezahlen.

England hat sich demnach in früheren Kriegen einnahm: England verdient heute nicht mehr durch den Krieg, es lebt erheblich zu. Die allgemeine Wehrpflicht, die es einführen mußte, um die Mittelsten bei der Ernte zu halten und um so die Schonung seiner Schiffsflotte, des sonstig konzentrierten Instrumentes seiner Seemacht, zu erreichen, entzweit seiner Industrie und damit dem Gehalt 55 Millionen Arbeiter.

Während früher die englische und die in englische Dienste geworbene Schiffe im Kriege für England und eine erhebliche Quelle des Einkommens war, aus der z. B. der Krieg finanziert werden konnte, ist es heute ganz anders. Hierzu kommt noch der englischen Seemacht werden für militärische Zwecke geachtet, sind also für den